

Vater im Stich gelassen und sich dessen Gegnern angeschlossen (1093). Jetzt drängte es ihn nach der Kaiserkrone. Der Eid, den der junge König dem Papste schwor, sicherte diesem Unverletzlichkeit seiner Person und seiner Rechte zu, während Urban seinerseits dem Rebellen die Kaiserkrönung versprach. Sicherheitseid und Krönungsversprechen vollzogen sich in vertrauten und seit über einem Jahrhundert erprobten Bahnen. Neu aber war, daß der König den Eid wohl persönlich leistete, daß er die *regalia s. Petri tam intra Romam quam extra Romam* in die „securitas“ einschloß und dem Papste das „officium stratoris“ erwies²¹⁴). Der „rex Italicus“ oder „rex Romanorum“ — Konrad nannte sich in deutlicher Spitze gegen Heinrich IV., den „imperator Romanorum“, als erster König des Mittelalters selbst so²¹⁵) — anerkannte, was sein Vater und

²¹⁴) Zum Sicherheitseid außer Eichmann (wie die vorige Anm.) allgemein: Heinrich Günter, Die Krönungseide der deutschen Kaiser im Mittelalter, in: Forschungen und Versuche zur Geschichte des Mittelalters und der Neuzeit, Festschrift Dietrich Schäfer (1915) S. 6—39; Marcel David, Le serment du sacre du IX^e au XV^e siècle. Contribution à l'étude des limites juridiques de la souveraineté, Revue du moyen âge latin 6 (1950) S. 5—272; Philipp Hofmeister, Die christlichen Eidesformen. Eine liturgiegeschichtliche Untersuchung (1957); vgl. ferner Reinhard Elze, Einleitung zu den Ordines coronationis imperialis (MGH Fontes iur. Germ. antiqui 9, 1960) S. XXXII f.; Fuhrmann, in: DA 22, S. 123 ff., bes. Anm. 171 (mit weiterer Literatur); Wolfgang H. Fritze, Papsttum und Frankenkönig. Studien zu den päpstlich-fränkischen Rechtsbeziehungen von 754 bis 824 (Vorträge und Forschungen, Sonderbd. 10, 1973) S. 37 ff.; die Frage, ob Konrad 1095 persönlich den Eid leistete oder durch Getreue leisten ließ, ist nicht eindeutig zu entscheiden. Für die frühere Zeit vgl. Alexander II. an Kardinal Mainardus (MGH Const. 1 nr. 387 S. 552, 1064/65): *Quia vetus consuetudo est, ... cum imperialis corona queritur, prius securitatem a prioribus curie regis in papam et a legatis Romanis a papa in regem ... fieri*; vgl. Günter a. a. O. bes. S. 26. — Zum Stratordienst: vgl. die Kontroverse zwischen Robert Holtzmann und Eduard Eichmann: R. H., Der Kaiser als Marschall des Papstes (Schriften der Straßburger Wiss. Ges. N. F. 8, 1928) hier S. 27; dagegen E. E., Das officium stratoris et strepae, HZ 142 (1930) S. 16—40, hier S. 22/23; dagegen R. H., Zum Strator- und Marschalldienst, HZ 145 (1931) S. 301—350, hier S. 307; ferner Ernst H. Kantorowicz, Constantinus Strator: Marginalien zum Constitutum Constantini, in: Mullus, Festschrift f. Theodor Klauser, Jb. f. Antike und Christentum Erg. Bd. 1 (1964) S. 181—189; dagegen Christopher Walter, Papal Political Imagery in the Medieval Lateran Palace, Cahiers Archéologiques 20 (1970) S. 155—176 und 21 (1971) S. 109—136, hier vol. 21 S. 123 ff. und bes. S. 126 ff.

²¹⁵) *Rex Italicus*: St. 3005 = DKo (III) 5; *rex Romanorum*: St. 3003 = DKo (III) 2, dies Placitum trägt die wohl eigenhändige Unterschrift: *Ego choradus dei gratia romanorum rex ss.* Zum Titel: Schramm, Renovatio 1 S. 227 ff.; dazu jetzt Rudolf Buchner, Der Titel rex Romanorum in deutschen Königsurkunden des 11. Jahrhunderts, DA 19 (1963) S. 327—338; B. zweifelt die Kanzleimäßigkeit aller urkundlichen Belege des 11. Jh. an; auf Konrads Placitum geht er nicht ein.